



SOZIALMONITORING

INTEGRIERTE

STADTTEILENTWICKLUNG

BERICHT 2019



Hamburg. Deine Perlen.
Integrierte Stadtteilentwicklung



Hamburg

Impressum

Sozialmonitoring Integrierte Stadtteilentwicklung – Bericht 2019.
Stand der Daten: 31. 12. 2018.

Herausgeber:

Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen
Neuenfelder Straße 19, 21109 Hamburg

www.hamburg.de/bsw
www.hamburg.de/rise

V.i.S.d.P.: Barbara Ketelhut

Bearbeitung:

F+B Forschung und Beratung für Wohnen, Immobilien und Umwelt GmbH
Jannis von Lüde

Fachliche Zuständigkeit / Kontakt für Rückfragen:

Andreas Kaiser
Amt für Wohnen, Stadterneuerung und Bodenordnung
Abteilung Integrierte Stadtteilentwicklung
Tel.: 040 / 4 28 40-8440
Fax: 040 / 4 28 40-8462
Andreas.Kaiser@bsw.hamburg.de

Redaktion: Jannis von Lüde, Andreas Kaiser
Umschlaggestaltung: LGV / Mediengestaltung

Dezember 2019

Abbildungsnachweis:

F+B Forschung und Beratung für Wohnen, Immobilien und Umwelt GmbH

Die vom Auftragnehmer vertretene Auffassung ist nicht unbedingt mit der der Herausgeberin identisch.

Anmerkung zur Verteilung

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Senats der Freien und Hansestadt Hamburg herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Europa-, Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Information oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Schrift dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es jedoch gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

Sozialmonitoring Integrierte Stadtteilentwicklung Ergebnisbericht 2019

**F+B Forschung und Beratung für Wohnen,
Immobilien und Umwelt GmbH**

Jannis von Lüde

Telefon (040) 28 08 10 – 0
Telefax (040) 28 08 10 – 20
E-Mail service@f-und-b.de
Homepage <https://www.f-und-b.de>



Im Auftrag der Freien und Hansestadt Hamburg, vertreten durch:

Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen
Amt für Wohnen, Stadterneuerung und Bodenordnung
Neuenfelder Straße 19
21109 Hamburg

Hamburg, Dezember 2019

Vorwort



Foto: Bina Engel

Liebe Leserinnen und Leser,

Hamburg soll als gerechte und lebenswerte Stadt weiter entwickelt und der soziale Zusammenhalt gefördert werden. Das Rahmenprogramm Integrierte Stadtteilentwicklung (RISE), das die Programme der Städtebauförderung umfasst, fördert Quartiere mit besonderem Entwicklungsbedarf mit dem Ziel, sie städtebaulich aufzuwerten und sozial zu stabilisieren. Das Sozialmonitoring dient dazu, die sozialräumliche Entwicklung hamburgweit zu beobachten, so dass kein Stadtteil abgehängt wird. Und es hilft uns, die richtigen Quartiere als RISE-Fördergebiete auszuwählen.

Erneut zeigt der aktuelle Sozialmonitoring-Bericht eine sehr stabile sozialräumliche Entwicklung für Hamburg auf. Erfreulich ist, dass nach wie vor keine zunehmenden Polarisierungstendenzen in Hamburg erkennbar sind. Im Vergleich zum Vorjahr nimmt die Zahl der Statistischen Gebiete mit niedrigem Status leicht ab.

Das Sozialmonitoring hebt vor allem die Teile der Stadt hervor, die unsere unbedingte Aufmerksamkeit benötigen. Mit der Festlegung neuer RISE-Fördergebiete hat der Senat auf die Ergebnisse des Sozialmonitorings reagiert. So streben wir unter anderem für Lurup, Jenfeld-Zentrum, Bergedorf-West, Wilhelmsburg Ost und Wilsdorf - Reeseberg an, die Attraktivität dieser Quartiere in den nächsten Jahren zu verbessern – zum Wohl der Menschen in den Stadtteilen und damit zur Förderung eines gerechten Zusammenlebens in unserer Stadt.

Ihre

A handwritten signature in black ink that reads "Dorothee Stapelfeldt". The script is cursive and fluid.

Dr. Dorothee Stapelfeldt
Senatorin für Stadtentwicklung und Wohnen

Inhaltsverzeichnis

Tabellenverzeichnis	7
Kartenverzeichnis	7
1 Einleitung – Anlass und Grundlagen	8
2 Gesamtstädtische Entwicklungstrends.....	11
3 Sozialräumliche Entwicklungstrends	15
4 Entwicklungstrends in Fördergebieten der Integrierten Stadtteilentwicklung	19
5 Fazit.....	24

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1	Aufmerksamkeitsindikatoren des Sozialmonitorings 2019	10
Tabelle 2	Anzahl der Statistischen Gebiete nach Gesamtindexklassen 2019.....	11
Tabelle 3	Anzahl der Statistischen Gebiete nach Gesamtindexklassen 2018.....	12
Tabelle 4	Anzahl der Statistischen Gebiete mit einem höheren oder niedrigeren Status als 2018.....	14
Tabelle 5	Anzahl der Statistischen Gebiete in Fördergebieten der Integrierten Stadtteilentwicklung nach Gesamtindexklassen.....	20
Tabelle 6	Anteil der Statistischen Gebiete in der RISE-Förderkulisse differenziert nach Gesamtindex 2018 und 2019.....	21

Kartenverzeichnis

Karte 1	Sozialmonitoring-Bericht 2019: Gesamtindex	13
Karte 2	Sozialmonitoring-Bericht 2019: Räumliche Cluster statusniedriger Statistischer Gebiete	16
Karte 3	Sozialmonitoring-Bericht 2019: Statuswechsel innerhalb der räumlichen Cluster statusniedriger Statistischer Gebiete	17
Karte 4	Sozialmonitoring-Bericht 2019: Gesamtindex und Fördergebiete der Integrierten Stadtteilentwicklung	23

Einleitung – Anlass und Grundlagen

Seit der Einführung im Jahr 2010 analysiert und beschreibt jährlich der Sozialmonitoring-Bericht die sozialräumliche Entwicklung innerhalb der Freien und Hansestadt Hamburg. Ziel ist es, sozialräumliche Unterschiede innerhalb der Stadt zu erkennen und potenziell unterstützungsbedürftige Quartiere zu identifizieren. Hierfür erfolgt eine hamburgweite kleinräumige Analyse ausgewählter Indikatoren auf der Ebene der 941 Statistischen Gebiete. Grundlage des vorliegenden Sozialmonitoring-Berichts 2019 bilden Daten zum Stichtag 31.12.2018 von 852 Statistischen Gebieten mit mindestens 300 Einwohnerinnen und Einwohnern. Dies sind vier mehr als im Vorjahr.

Die kleinräumige Untersuchungsebene ermöglicht es, Teilräume zu beobachten, miteinander zu vergleichen und auffällige Statistische Gebiete zu identifizieren, in denen mögliche soziale Herausforderungen zu vermuten sind. Dabei übernimmt das Sozialmonitoring die Funktion eines Frühwarnsystems. Durch vertiefende Betrachtungen in diesen Statistischen Gebieten können so gegebenenfalls stadtentwicklungspolitische Handlungsbedarfe abgeleitet werden.¹

Zusätzlich erlaubt eine kontinuierliche Fortschreibung die Vergleichbarkeit der Ergebnisse über einen längeren Zeitverlauf. So können kleinräumige Entwicklungen einzelner Statistischer Gebiete ebenso wie gesamtstädtische sozialräumliche Entwicklungsprozesse auch im längeren Zeitverlauf seit 2012 abgebildet werden.

Sieben sogenannte Aufmerksamkeitsindikatoren wurden betrachtet (vgl. Tabelle 1). Diese Kennzahlen sind besonders gut geeignet, auf mögliche Problemlagen im Quartier hinzuweisen. Mit Hilfe eines Indexverfahrens wird jedem Statistischen Gebiet ein sozialer Status (hoch, mittel, niedrig und sehr niedrig) zugewiesen. Zugleich wird die Dynamik hinsichtlich einer positiven, stabilen oder negativen Entwicklung gemessen. Aus beiden Indizes wird ein Gesamtindex abgeleitet. Im Ergebnis werden die aktuellen Ergebnisse zur Ungleichheit der Sozialräume in Hamburg in zwölf Gesamtindexklassen dargestellt (vgl. Kapitel 0).

Seit 2014 ist der „Anteil der SGB-II-Empfänger/-innen“, der „Anteil der Empfänger/-innen von Mindestsicherung im Alter“ sowie der „Anteil der Schüler/-innen ohne Schulabschluss, mit erstem allgemeinbildenden oder mittlerem Schulabschluss“ leicht und der „Anteil der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund“ stärker gestiegen. Demgegenüber ist im gleichen Zeitraum der „Anteil der Kinder von Alleinerziehenden“, der „Anteil der Arbeitslosen“ sowie der „Anteil von Kindern in Mindestsicherung nach dem SGB II“ leicht zurückgegangen.

Folgende Änderungen am Indikatorenset haben sich ergeben: Seit 2016 stehen kleinräumige Daten zu den Empfängerinnen und Empfängern nach Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG) zur Verfügung. Vor dem Hintergrund des Zuzugs von Flüchtlingen wurde der Indikator „SGB II-Empfänger/-innen“ daher um diese Zahlen ergänzt und wird seither in der modifizierten Form in der Auswertung berücksichtigt. Im diesjährigen

¹ Eine detaillierte Beschreibung der Methode des Hamburger Indexverfahrens kann dem Sozialmonitoring-Bericht 2014 entnommen werden: <http://www.hamburg.de/contentblob/4451384/data/dSozialmonitoring-Bericht-2014.pdf> (zuletzt aufgerufen am 25.10.2017).

Sozialmonitoring-Bericht ist auffällig, dass der Anteil an Empfängerinnen und Empfängern nach AsylbLG in bestimmten Quartieren deutlich zurückgegangen ist und der Anteil der SGB-II-Empfänger/-innen im Gegenzug deutlich angestiegen ist. Das ist darin begründet, dass Empfängerinnen und Empfänger von Leistungen nach dem AsylbLG nach erfolgreichem Durchlaufen des Asylverfahrens Anspruch auf Leistungen nach SGB II haben.

Seit diesem Jahr stehen für den Indikator „Anteil der Arbeitslosen“ keine kleinräumigen Daten zum Anteil der Arbeitslosen nach SGB III mehr zur Verfügung. Daher umfasst der Indikator im Gegensatz zu den Vorjahren nur noch den Anteil der Arbeitslosen nach SGB II. Die Vergleichbarkeit zu den vorangegangenen Sozialmonitoring-Berichten bleibt jedoch bestehen, wie eine Vergleichsrechnung unter Verwendung der Daten aus dem Vorjahr (Stichtag 31.12.2017) gezeigt hat. Dabei wurden sämtliche Berechnungen für das Sozialmonitoring (Statusindex, Dynamikindex und Gesamtindex) mit dem modifizierten Indikator „Anteil der Arbeitslosen“ erneut durchgeführt und mit den Ergebnissen der ursprünglichen Berechnung verglichen. Die Vergleichsrechnung hat gezeigt, dass es nur geringfügige Abweichungen gibt und die Vergleichbarkeit zu den Vorjahren weiterhin gegeben ist.

Tabelle 1 Aufmerksamkeitsindikatoren des Sozialmonitorings 2019

Indikator	Statusindikator	Dynamikindikator
Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund Anteil der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund an der Bevölkerung unter 18 Jahren	S1 Erhebungszeitpunkt: 31.12.2018	D1 Veränderung in Prozentpunkten: 31.12.2018 zum 31.12.2015
Kinder von Alleinerziehenden Anteil der Kinder von Alleinerziehenden an allen unter 18-Jährigen	S2 Erhebungszeitpunkt: 31.12.2018	D2 Veränderung in Prozentpunkten: 31.12.2018 zum 31.12.2015
SGB-II-Empfänger/-innen Anteil der SGB II-Empfänger/-innen an der Bevölkerung insgesamt Empfänger/-innen nach AsylbLG Anteil der Empfänger/-innen nach AsylbLG an der Bevölkerung insgesamt	S3 Erhebungszeitpunkt: 31.12.2018	D3 Veränderung des Anteils SGB-II-Empfänger in Prozentpunkten: 31.12.2018 zum 31.12.2015
Arbeitslose Anteil der Arbeitslosen (SGB II) an der Bevölkerung zwischen 15 und 65 Jahren	S4 Erhebungszeitpunkt: 31.12.2018	D4 Veränderung in Prozentpunkten: 31.12.2018 zum 31.12.2015
Kinder in Mindestsicherung Anteil nicht erwerbsfähiger Hilfebedürftiger (SGB II) an der Bevölkerung unter 15 Jahren	S5 Erhebungszeitpunkt: 31.12.2018	D5 Veränderung in Prozentpunkten: 31.12.2018 zum 31.12.2015
Mindestsicherung im Alter Anteil der Empfänger/-innen von Mindestsicherung im Alter (SGB XII) an der Bevölkerung 65 Jahre und älter	S6 Erhebungszeitpunkt: 31.12.2018	D6 Veränderung in Prozentpunkten: 31.12.2018 zum 31.12.2015
Schulabschlüsse Anteil der Schülerinnen und Schüler ohne Schulabschluss, mit erstem allgemeinbildendem oder mittlerem Schulabschluss an allen Schulabschlüssen	S7 Summe der Schuljahre 2015/16 + 2016/17 + 2017/18	

Gesamtstädtische Entwicklungstrends

Gesamtindex: 77 % aller Statistischen Gebiete in Hamburg weisen einen mittleren oder hohen Status und eine stabile Dynamik auf.

Die Tabelle 2 verdeutlicht, dass 554 Statistische Gebiete und damit 65,0 % aller untersuchten Statistischen Gebiete in Hamburg einen mittleren Status aufweisen. Weitere 149 Statistische Gebiete haben einen hohen Status (17,5 %). Insgesamt haben demnach 82,5 % aller Statistischen Gebiete einen mittleren und hohen Status. Rund 1.513.400 Personen und somit rund 80,6 % der Einwohnerinnen und Einwohner Hamburgs leben in diesen Statistischen Gebieten.

Zudem weisen insgesamt 73 Statistische Gebiete einen niedrigen (8,6 %) und 76 einen sehr niedrigen Status (8,9 %) auf. In diesen Gebieten leben im Jahr 2018 insgesamt 364.900 Personen und somit rund 19,4 % der Einwohnerinnen und Einwohner.

Ähnlich wie in den letzten Jahren ist auch beim Sozialmonitoring-Bericht 2019 auffällig, dass deutlich mehr Statistische Gebiete (91,4 %) im gesamtstädtischen Vergleich eine stabile Dynamik aufweisen. Dies deutet darauf hin, dass die Statistischen Gebiete sich gesamtstädtisch insgesamt sehr stabil entwickeln. Nur relativ wenige der Statistischen Gebiete weisen eine positive oder negative Dynamik auf, d.h. ihre Entwicklung verlief im Vergleich zum Hamburgischen Durchschnitt unter- oder überdurchschnittlich. Im Vergleich zum Vorjahr gibt es mehr Statistische Gebiete mit einer überdurchschnittlichen Entwicklung: die Anzahl der Statistischen Gebiete mit einer positiven Dynamik ist von 22 auf 31 Statistische Gebiete angestiegen. Demgegenüber ist die Anzahl der Statistischen Gebiete mit einer negativen Dynamik mit 42 Statistischen Gebieten (2018: 40) nahezu konstant geblieben.

Tabelle 2 Anzahl der Statistischen Gebiete nach Gesamtindexklassen 2019

Gesamtindex 2019 (31.12.2018)		Dynamikindex			
		Positiv	Stabil	Negativ	Gesamt
Statusindex	Hoch	0	149	0	149
	Mittel	21	504	29	554
	Niedrig	6	62	5	73
	Sehr niedrig	4	64	8	76
Hamburg (852 Statistische Gebiete)		31	779	42	852

Anzahl an Statistischen Gebieten mit einem niedrigen Status ist gegenüber dem Vorjahr leicht zurückgegangen.

Im Vergleich zum Vorjahr ist die Anzahl der Statistischen Gebiete mit sehr niedrigem Status mit 76 konstant geblieben. Zudem ist die Anzahl der Statistischen Gebiete mit niedrigem Status um sechs Statistische Gebiete zurückgegangen ist (vgl. Tabelle 2 und

Tabelle 3). Insgesamt ist somit die Anzahl an Statistischen Gebieten mit einem niedrigen und sehr niedrigen Status gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen.

Die Anzahl der Statistischen Gebiete mit hohem Status hat sich im Vergleich zum Vorjahr mit 149 zu 151 in 2018 kaum verändert. Die größte Veränderung ist bei den Statistischen Gebieten mit mittlerem Status zu beobachten: Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Anzahl der Statistischen Gebiete von 542 auf 554 erhöht. Dies zeigt, dass Veränderungen hauptsächlich in den Statistischen Gebieten mit mittlerem Status stattfinden. Bei den Statistischen Gebieten mit stärkeren Abweichungen gegenüber dem Hamburgischen Durchschnitt ändert sich hingegen wenig.

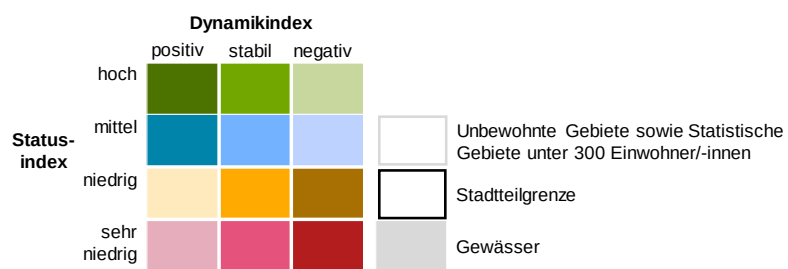
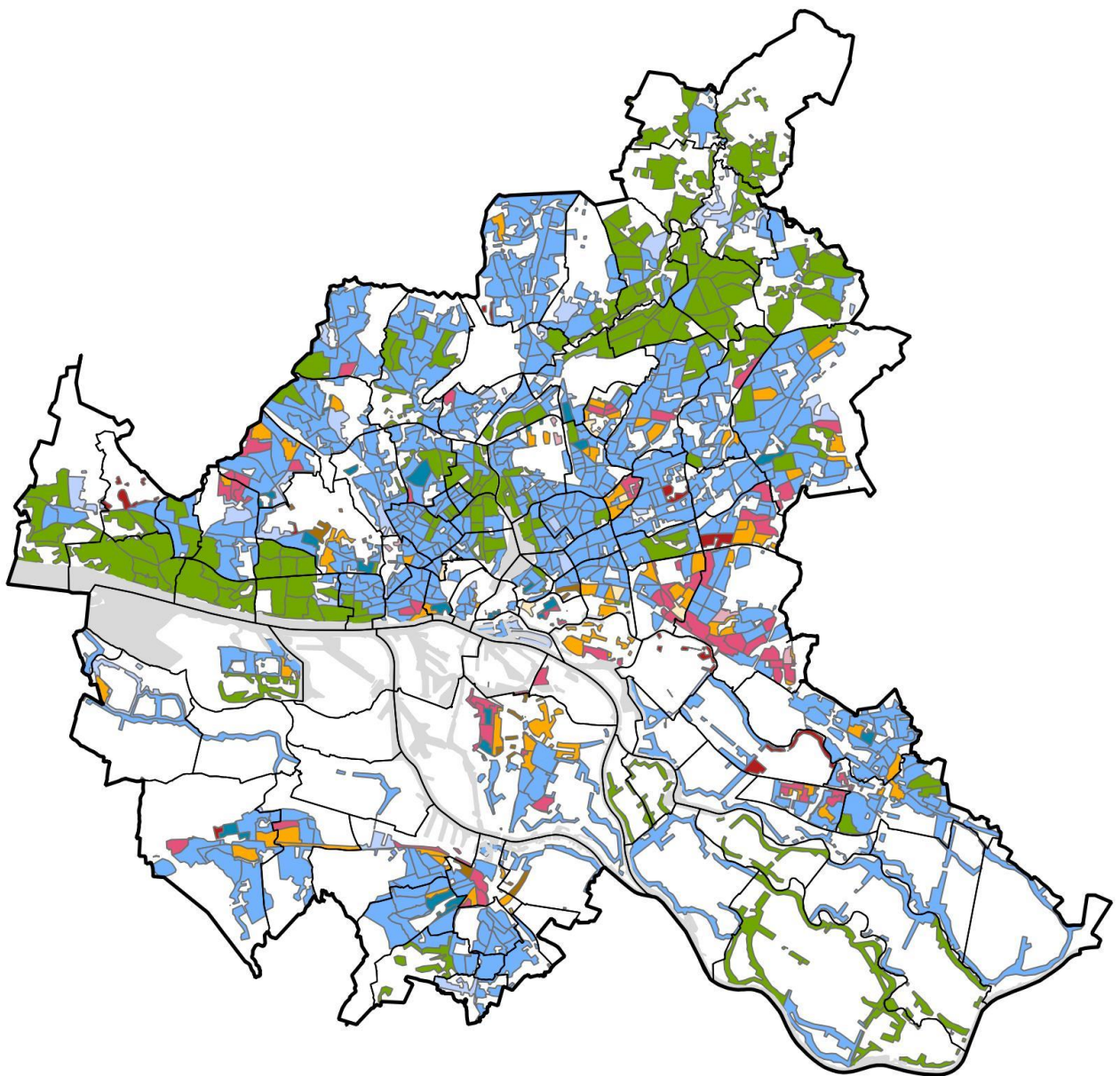
Tabelle 3 Anzahl der Statistischen Gebiete nach Gesamtindexklassen 2018

Gesamtindex 2018 (31.12.2017)		Dynamikindex			Gesamt
		Positiv	Stabil	Negativ	
Statusindex	Hoch	1	150	0	151
	Mittel	16	506	20	542
	Niedrig	2	66	11	79
	Sehr niedrig	3	64	9	76
Hamburg (848 Statistische Gebiete)		22	786	40	848

Die räumliche Verteilung sozialer Ungleichheit ist gegenüber den Vorjahren stabil.

Bei der Analyse der sozialen Ungleichheit in Hamburg ist die räumliche Verteilung im Stadtgebiet von besonderer Bedeutung. Dabei wird deutlich, dass die räumliche Verteilung der Statistischen Gebiete nach sozialem Status, wie auch in den Vorjahren, unverändert ist (vgl. Karte 1). Die Mehrheit der Statistischen Gebiete weist einen mittleren Status auf. Statistische Gebiete mit hohem Status sind – wie schon in vergangenen Jahren – vor allem entlang der Elbe (Elbvororte) und Alster (Außenalster, Wald-dörfer) im Hamburger Westen und Norden zu finden. Statistische Gebiete mit niedrigem oder sehr niedrigem Status zeigen räumliche Konzentrationen, die im Vergleich zum Vorjahr weitestgehend unverändert geblieben sind. Eine genauere Betrachtung der einzelnen Teilräume erfolgt in Kapitel 3. Insgesamt sind im Vergleich zum Vorjahr nur geringfügige Veränderungen zu beobachten.

Karte 1 Sozialmonitoring-Bericht 2019: Gesamtindex



Datenquelle:
Statistikamt Nord, IfBQ Hamburg
Stand: 31.12.2018

Datenbearbeitung und Kartographie:
F+B Forschung und Beratung für Wohnen,
Immobilien und Umwelt GmbH

Stärkere Veränderungen zum Vorjahr gibt es nur in einzelnen Statistischen Gebieten. Insgesamt hat sich der Status bei 33 Statistischen Gebieten verschlechtert und bei 33 Statistischen Gebieten verbessert.

Gegenüber dem Vorjahr gab es nur in wenigen Statistischen Gebieten Veränderungen. Besonderes Interesse gilt auch hier den Statistischen Gebieten mit niedrigem oder sehr niedrigem Status. Die Tabelle 4 zeigt, dass insgesamt 33 Statistische Gebiete einen niedrigeren Status als im Vorjahr haben. Davon ist bei 10 Statistischen Gebieten der Status von mittel zu niedrig und bei 6 Statistischen Gebieten von niedrig zu sehr niedrig gewechselt (vgl. orange Markierung in Tabelle 4). Demgegenüber konnten insgesamt 33 Statistische Gebiete einen höheren Status als im Vorjahr aufweisen. Dabei haben 13 Statistische Gebiete ihren Status von niedrig zu mittel und 4 Statistische Gebiete ihren Status von sehr niedrig zu niedrig verändert (vgl. gelbe Markierung in Tabelle 4).

Tabelle 4 Anzahl der Statistischen Gebiete mit einem höheren oder niedrigeren Status als 2018

Art des Statusindexwechsels	Wechsel der Statusindexklasse von...	Anzahl Statistische Gebiete
niedrigerer Status	hoch zu mittel	17
	mittel zu niedrig	10
	niedrig zu sehr niedrig	6
	Insgesamt	33
höherer Status	sehr niedrig zu niedrig	4
	sehr niedrig zu mittel	1
	niedrig zu mittel	13
	mittel zu hoch	15
	Insgesamt	33

Weiterhin ist keine Zunahme der sozialräumlichen Polarisierung erkennbar.

Die beschriebene Entwicklung sowie die stabile räumliche Verteilung der Statistischen Gebiete nach ihrem Status deuten darauf hin, dass es keine erkennbare Zunahme sozialräumlicher Polarisierungstendenzen in Hamburg gibt. Im Falle einer zunehmenden sozialräumlichen Polarisierung müsste es zu einer Verringerung der Statistischen Gebiete mit einem mittleren Status und einer deutlichen Zunahme an Statistischen Gebieten mit niedrigem oder sehr niedrigem Status und Statistischen Gebieten mit hohem Status kommen. Diese Entwicklung – ein zunehmendes Auseinanderdriften von statushohen und statusniedrigen Statistischen Gebieten – ist in Hamburg auch in diesem Jahr nicht erkennbar.

Sozialräumliche Entwicklungstrends

Die Räumliche Lage der Konzentration von Statistischen Gebieten mit „niedrigem“ oder „sehr niedrigem“ Status ist gegenüber dem Vorjahr unverändert.

Bei genauerer Betrachtung der räumlichen Verteilung der Statistischen Gebiete im Stadtgebiet werden Teilräume deutlich, in denen mindestens 3 Statistische Gebiete einen niedrigen oder sehr niedrigen Status aufweisen. Dabei können, wie bereits in den vergangenen Jahren, 9 räumliche Cluster mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf identifiziert werden, in denen sich Statistische Gebiete mit niedrigem oder sehr niedrigem Status besonders häufen (vgl. Karte 2). Betrachtet werden in diesen Teilräumen die Veränderungen zum Vorjahr sowie die langfristige Entwicklungstendenz (Veränderung des Status über die letzten 8 Jahre).

Auch die Veränderungen bei statusniedrigen Statistischen Gebieten häufen sich auffällig in diesen räumlichen Clustern. Von den in Tabelle 4 dargestellten Statuswechseln statusniedriger Statistischer Gebiete (gelb und orange markiert) fand der Großteil innerhalb der räumlichen Cluster statt.

Westlicher Stadtrand

Am westlichen Stadtrand befinden sich in den Stadtteilen² Lurup und Osdorf 10 Statistische Gebiete mit niedrigem (3) oder sehr niedrigem Status (7). Dieses räumliche Cluster wird durch die Großwohnsiedlung Osdorfer Born geprägt.

Die Entwicklung dieses Clusters ist zweigeteilt:

Im Stadtteil Osdorf konnten 2 Statistische Gebiete einen höheren Status gegenüber dem Vorjahr verzeichnen (jeweils ein Wechsel von sehr niedrig zu niedrig und niedrig zu mittel). Die langfristige Entwicklung der statusniedrigen Statistischen Gebiete im Stadtteil Osdorf über die letzten 8 Jahre ist überwiegend konstant. Ein einziges Statistisches Gebiet zeigt einen tendenziell steigenden Status.

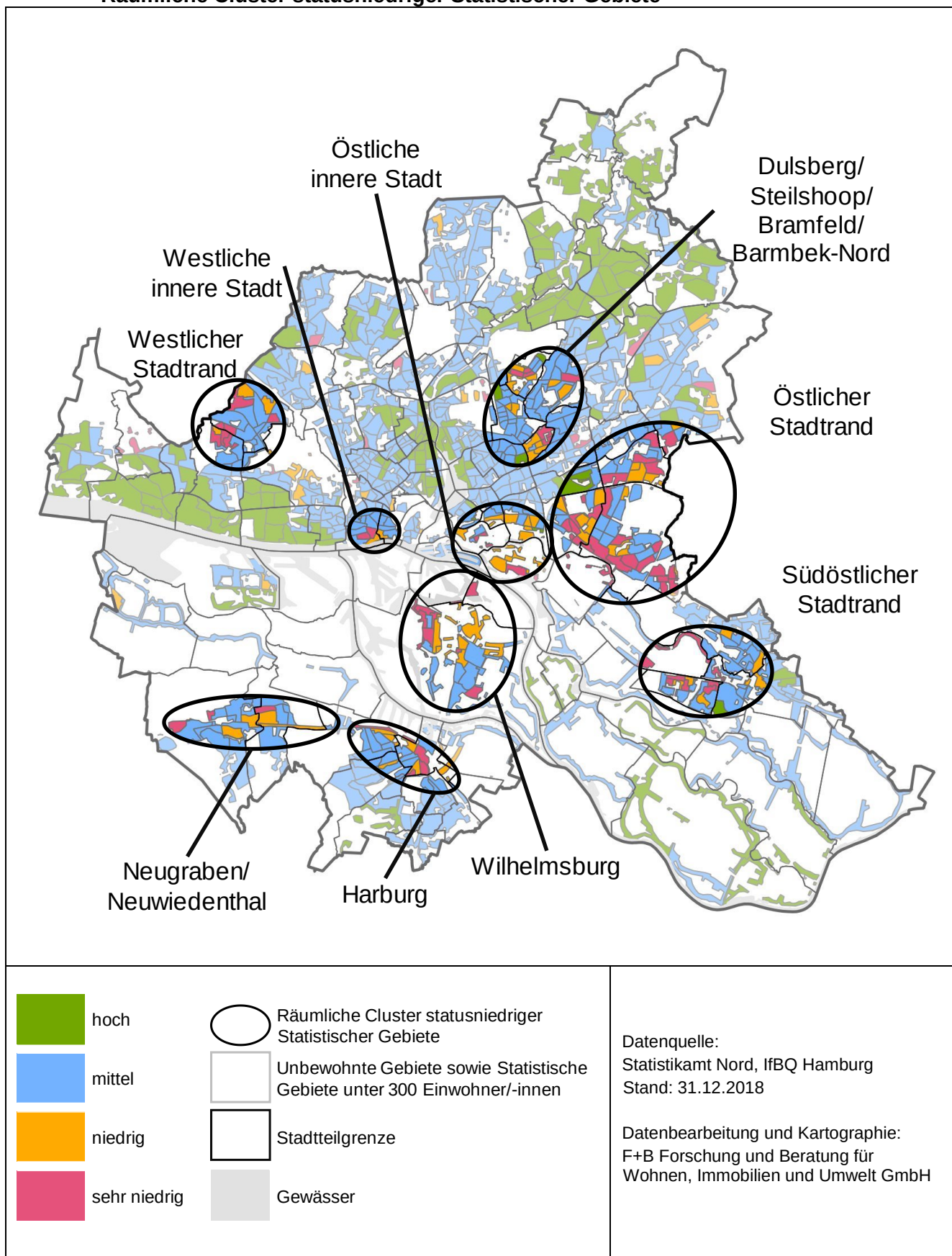
Der Stadtteil Lurup weist 2 Statistische Gebiete auf, die einen niedrigeren Status gegenüber dem Vorjahr aufweisen (jeweils ein Wechsel von niedrig zu sehr niedrig und mittel zu niedrig). Diese 2 Statistischen Gebiete weisen auch längerfristig (über die letzten 8 Jahre) einen tendenziell sinkenden Status auf.

Westliche innere Stadt

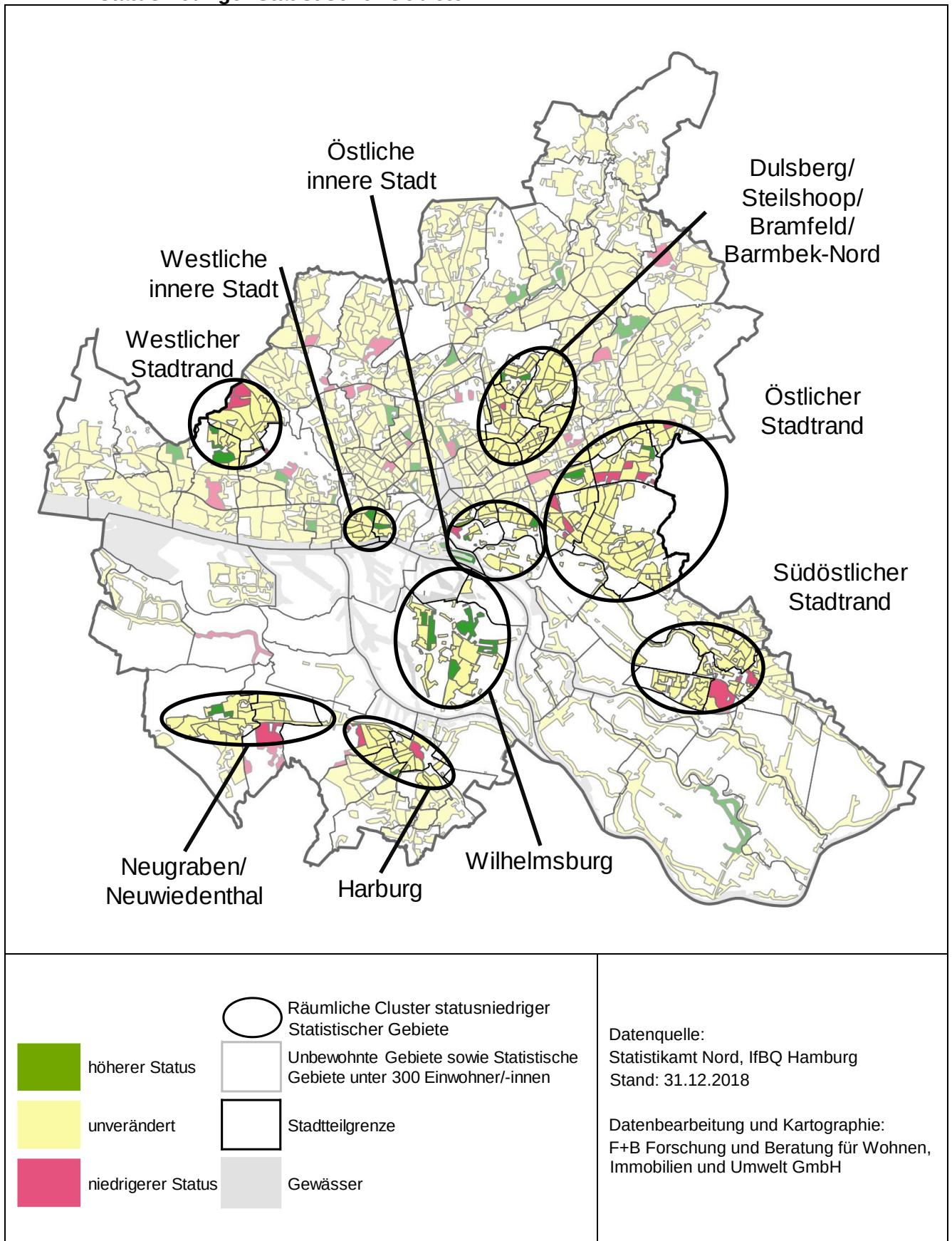
Die Stadtteile Altona-Altstadt und St. Pauli weisen 4 statusniedrige Statistische Gebiete auf (jeweils 2 Statistische Gebiete mit niedrigem und sehr niedrigem Status). In beiden Stadtteilen konnte jeweils ein Statistisches Gebiet gegenüber dem Vorjahr einen Statuswechsel von niedrig zu mittel verzeichnen. Die langfristige Entwicklungstendenz dieses räumlichen Clusters zeigt tendenziell einen steigenden Status.

² Eine Übersichtskarte der Hamburger Stadtteile befindet sich auf der hinteren Umschlaginnenseite.

Karte 2 Sozialmonitoring-Bericht 2019:
Räumliche Cluster statusniedriger Statistischer Gebiete



Karte 3 Sozialmonitoring-Bericht 2019: Statuswechsel innerhalb der räumlichen Cluster statusniedriger Statistischer Gebiete



Dulsberg / Steilshoop / Bramfeld / Barmbek Nord

Insgesamt umfasst das räumliche Cluster 17 Statistische Gebiete mit einem niedrigen (11) oder sehr niedrigen Status (6).

Im Stadtteil Steilshoop haben jeweils 3 Statistische Gebiete einen niedrigen oder sehr niedrigen Status. Davon konnte ein Statistisches Gebiet den Status im Vergleich zum Vorjahr von sehr niedrig zu niedrig verbessern. Die langfristige Entwicklung der statusniedrigen Statistischen Gebiete im Stadtteil Steilshoop ist tendenziell konstant.

Im benachbarten Stadtteil Bramfeld gibt es 2 Statistische Gebiete mit einem niedrigen und ein Statistisches Gebiet mit einem hohen Status. Die langfristige Entwicklung der statusniedrigen Statistischen Gebiete ist als tendenziell konstant zu bezeichnen.

Der Stadtteil Dulsberg weist 6 statusniedrige Statistische Gebiete (2 sehr niedrig und 4 niedrig) auf. Die langfristige Entwicklung der statusniedrigen Statistischen Gebiete in Dulsberg zeigt einen konstanten bis steigenden Status.

Im Stadtteil Barmbek-Nord haben 2 Statistische Gebiete einen niedrigen Status. Davon hat 1 Statistisches Gebiet den Status gegenüber dem Vorjahr von mittel zu niedrig gewechselt.

Östliche innere Stadt

Das räumliche Cluster „Östliche innere Stadt“ umfasst insgesamt 10 statusniedrige Statistische Gebiete in den östlich der Innenstadt gelegenen Stadtteilen Borgfelde (1), Hamm (4), Hammerbrook (2) und Rothenburgsort (3). In den Stadtteilen Borgfelde, HafenCity, Hamm und Hammerbrook hat jeweils ein Statistisches Gebiet den Status verbessern können (3 Statistische Gebiete niedrig zu mittel und 1 von sehr niedrig zu mittel). Im Stadtteil Hammerbrook hat ein Statistisches Gebiet den Status von mittel zu niedrig gewechselt. Tendenziell ist die Entwicklung der statusniedrigen Statistischen Gebiete im Zeitverlauf konstant bis sinkend.

Östlicher Stadtrand

Das räumliche Cluster „Östlicher Stadtrand“ mit Statistischen Gebieten in den am östlichen Stadtrand gelegenen Stadtteilen Billstedt, Horn, Jenfeld und Rahlstedt weist insgesamt 37 Statistische Gebiete mit niedrigem (12) und sehr niedrigem Status (25) auf und bildet den größten der betrachteten Teilräume. Die Entwicklung in den Stadtteilen ist sehr heterogen.

Der Stadtteil Billstedt weist insgesamt 16 statusniedrige Statistische Gebiete (3 niedrig und 13 sehr niedrig) auf. Er ist durch eine sehr hohe Stabilität gekennzeichnet, d.h. der Status der einzelnen Statistischen Gebiete hat sich so gut wie nicht verändert. Entsprechend wurden gegenüber dem Vorjahr keine Statuswechsel verzeichnet. Die langfristige Entwicklung ist tendenziell konstant.

Im Stadtteil Jenfeld haben 4 Statistische Gebiete einen sehr niedrigen und 3 Statistische Gebiete einen niedrigen Status. Insgesamt gab es 4 Statuswechsel: dabei haben 3 Statistische Gebiete einen niedrigeren Status (2 wechseln von mittel zu niedrig und

1 von niedrig zu sehr niedrig) und ein Statistisches Gebiet hat einen höheren Status (von niedrig zu mittel). Insgesamt ist im Stadtteil Jenfeld eine höhere Dynamik festzustellen.

Im Stadtteil Marienthal konnte 1 Statistisches Gebiet den Status von mittel zu hoch verbessern. Langfristig ist die Entwicklungstendenz der Statistischen Gebiete im räumlichen Cluster „Östlicher Stadtrand“ tendenziell konstant.

Südöstlicher Stadtrand

Das räumliche Cluster „Südöstlicher Stadtrand“ mit den Stadtteilen Bergedorf, Billwerder, Lohbrügge und Neuallermöhe hat 13 Statistische Gebiete mit einem niedrigen (6) oder sehr niedrigen Status (7). Insgesamt haben 2 Statistische Gebiete einen niedrigeren Status als im Vorjahr (jeweils 1 Statistisches Gebiet wechselte von hoch zu mittel und von mittel zu niedrig).

Tendenziell weist das räumliche Cluster eine konstante Entwicklung bei den statusniedrigen Statistischen Gebieten auf. Dabei haben 8 Statistische Gebiete eine konstante, 3 eine sinkende und 2 eine tendenziell steigende Entwicklungstendenz.

Wilhelmsburg

Insgesamt umfasst das Cluster Wilhelmsburg 14 Statistische Gebiete mit niedrigem (5) oder sehr niedrigem (9) Status in den Stadtteilen Kleiner Grasbrook (1), Wilhelmsburg (12) und Veddel (1). Im Vergleich zum Vorjahr konnten im Stadtteil Wilhelmsburg 2 Statistische Gebiete den Status von sehr niedrig zu niedrig und 2 Statistisches Gebiet von niedrig zu mittel verbessern. Tendenziell ist im räumlichen Cluster Wilhelmsburg eine konstante bis steigende Entwicklung der statusniedrigen Statistischen Gebiete festzustellen.

Harburg

Das räumliche Cluster Harburg besteht insgesamt aus 10 Statistischen Gebieten mit niedrigem (6) oder sehr niedrigem (4) Status in den Stadtteilen Eißendorf (1), Harburg (6) und Heimfeld (3). Davon hat 1 Statistisches Gebiet den Status gegenüber dem Vorjahr von niedrig zu sehr niedrig verschlechtert und 1 Statistisches Gebiet von sehr niedrig zu niedrig verbessert. Die Entwicklung der statusniedrigen Statistischen Gebiete im Zeitverlauf im räumlichen Cluster Harburg ist tendenziell konstant.

Neugraben / Neuwiedenthal

Das räumliche Cluster umfasst insgesamt 7 Statistische Gebiete mit niedrigem (4) oder sehr niedrigem (3) Status in den Stadtteilen Hausbruch (3) und Neugraben-Fischbek (4). Tendenziell ist bei den statusniedrigen Statistischen Gebieten in Neugraben / Neuwiedenthal eine konstante bis steigende Entwicklung des Status im Zeitverlauf festzustellen.

Entwicklungstrends in Fördergebieten der Integrierten Stadtteilentwicklung

In den RISE-Fördergebieten weisen 57,8 % der Statistischen Gebiete einen niedrigen oder sehr niedrigen Status auf. Davon haben weniger Statistische Gebiete als im Vorjahr eine negative Dynamik.

Im Vergleich zum Vorjahr wurden durch die Festlegung neuer Fördergebiete im Rahmenprogramm Integrierte Stadtteilentwicklung mehr Statistische Gebiete in die Betrachtung einbezogen: Wilhelmsburg Ost (Korallus- und Bahnhofsviertel), Lurup, Jenfeld-Zentrum und Bergedorf-West. Dadurch stieg gegenüber dem Vorjahr die Zahl der Statistischen Gebiete um 22 auf 135 Statistische Gebiete.

Von den 135 Statistischen Gebieten in den RISE-Fördergebieten haben insgesamt 78 Statistische Gebiete einen niedrigen und sehr niedrigen Status (vgl. Tabelle 5). Das entspricht einem Anteil von 57,8 %. 57 Statistische Gebiete bzw. 42,2 % haben einen mittleren Status. In den RISE-Fördergebieten gibt es keine Statistischen Gebiete mit einem hohen Status.

Bei der Betrachtung des Gesamtindex, also der Verknüpfung aus Status- und Dynamikindex, zeigt sich, dass insgesamt 72 Statistische Gebiete einen niedrigen oder sehr niedrigen Status und eine stabile Dynamik aufweisen (vgl. gelbe Markierung in Tabelle 5). Das entspricht einem Anteil von 53,3 %.

Tabelle 5 Anzahl der Statistischen Gebiete in Fördergebieten der Integrierten Stadtteilentwicklung nach Gesamtindexklassen

Gesamtindex 2019 (31.12.2018)		Dynamikindex			
		Positiv	Stabil	Negativ	Gesamt
Statusindex	Hoch	0	0	0	0
	Mittel	4	52	1	57
	Niedrig	2	28	0	30
	Sehr niedrig	2	44	2	48
135 Statistische Gebiete in RISE-Fördergebieten		8	124	3	135

Im Vergleich zum Vorjahr sind nur geringfügige Veränderungen festzustellen. Aber: tendenziell leichte Verbesserung bei den Statistischen Gebieten mit sehr niedrigem Status.

Die Tabelle 6 zeigt die Verteilung der Statistischen Gebiete der RISE-Förderkulisse nach Gesamtindexklassen für 2018 und 2019. Beim Vergleich der Statistischen Gebiete differenziert nach Gesamtindex wird deutlich, dass es nur geringfügige Verände-

rungen gegeben hat. Insgesamt haben 42,2 % der Statistischen Gebiete einen mittleren Status. Das entspricht einer Zunahme gegenüber dem Vorjahr um 0,6 %-Punkte. Weitere 22,2 % der Statistischen Gebiete weisen einen niedrigen Status sowie 35,6 % einen sehr niedrigen Status auf. Insgesamt haben 57,8 % und damit mehr als die Hälfte aller Statistischen Gebiete innerhalb der RISE-Förderkulisse einen niedrigen oder sehr niedrigen Status. Gegenüber dem Vorjahr ist das ein leichter Rückgang von 0,6 %-Punkte.

Bei der Betrachtung der Statistischen Gebiete differenziert nach Dynamikindex zeigt sich, dass die Dynamik gegenüber dem Vorjahr zugenommen hat: Der Anteil an Statistischen Gebieten mit einer positiven Dynamik ist um 2,4 %-Punkte auf 5,9 % angestiegen. Der Anteil an Statistischen Gebieten mit einer negativen Dynamik sank um 0,5 %-Punkte auf 2,2 %. Dementsprechend hat auch der Anteil der Statistischen Gebiete mit einer stabilen Dynamik (von 93,8 % auf 91,9 %) abgenommen. Nach wie vor zeigt jedoch der überwiegende Teil der Statistischen Gebiete eine stabile Dynamik.

Bei der Betrachtung des Gesamtindex zeigt sich, dass der Anteil an Statistischen Gebieten mit einem niedrigen und sehr niedrigen Status und einer negativen Dynamik zurückgegangen ist. Gegenüber dem Vorjahr ist der Anteil von 2,7 % auf 1,5 % gesunken. Gleichzeitig ist der Anteil der Statistischen Gebiete mit einem niedrigen und sehr niedrigen Status und einer positiven Dynamik von 1,8 % auf 3,0 % angestiegen. Der Anteil der Statistischen Gebiete mit einem niedrigen und sehr niedrigen Status und einer stabilen Dynamik ist hingegen um 0,7 %-Punkte auf 53,3 % gesunken.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass im Vergleich zum Vorjahr nur geringfügige Veränderungen in den RISE-Fördergebieten festzustellen sind. Tendenziell ist jedoch eine leichte Verbesserung bei den Statistischen Gebieten mit einem sehr niedrigen Status zu beobachten.

Tabelle 6 Anteil der Statistischen Gebiete in der RISE-Förderkulisse differenziert nach Gesamtindex 2018 und 2019

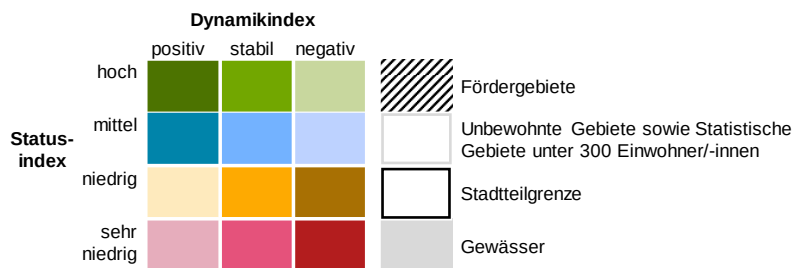
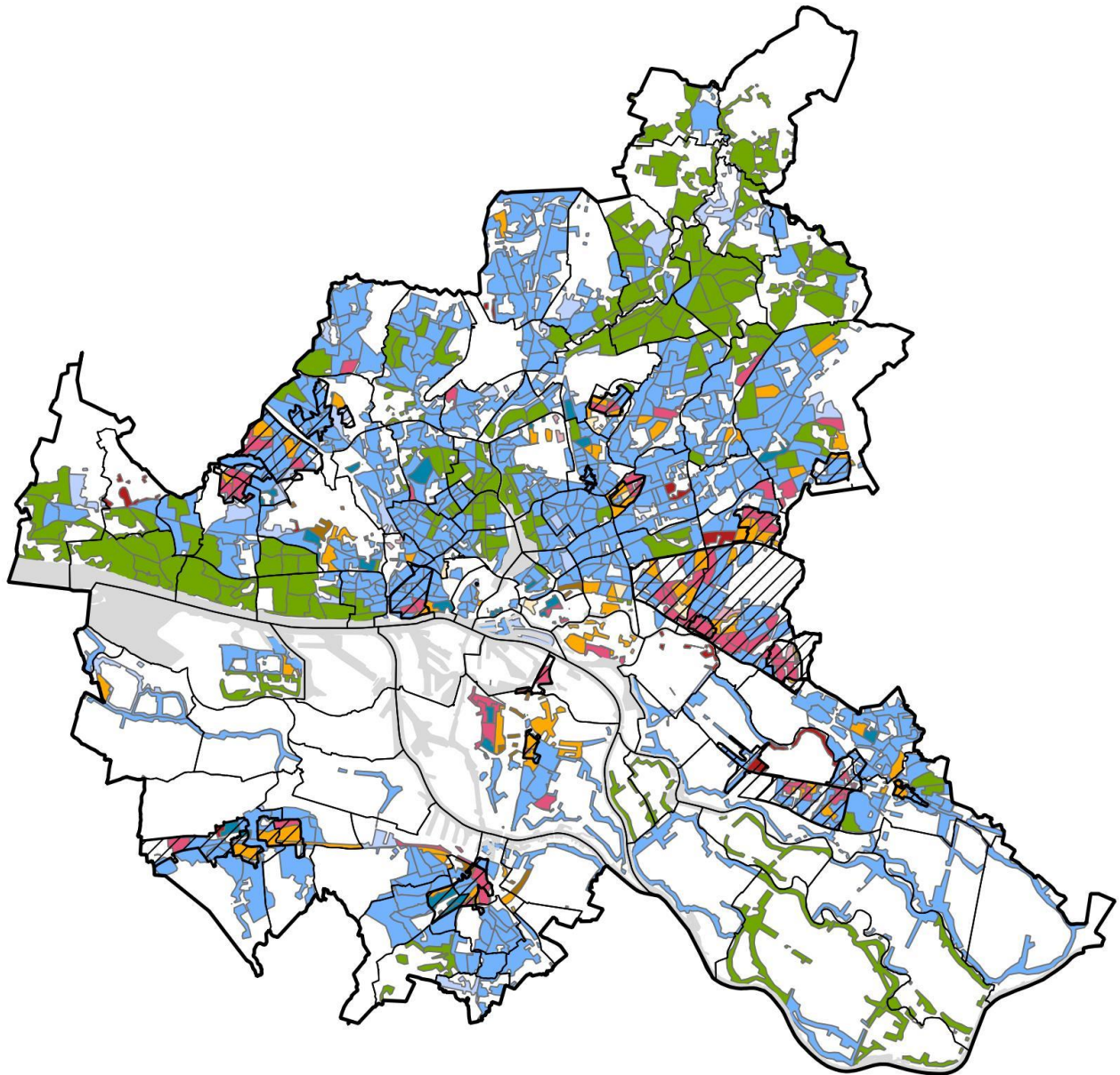
Gesamtindex 2018* (31.12.2017)		Dynamikindex				Gesamtindex 2019* (31.12.2018)		Dynamikindex			
		positiv	stabil	negativ	Gesamt			positiv	stabil	negativ	Gesamt
Statusindex	Hoch	0,0 %	0,0 %	0,0 %	0,0 %	Statusindex	Hoch	0,0 %	0,0 %	0,0 %	0,0 %
	Mittel	1,8 %	39,8 %	0,0 %	41,6 %		Mittel	3,0 %	38,5 %	0,7 %	42,2 %
	Niedrig	0,9 %	19,5 %	1,8 %	22,1 %		Niedrig	1,5 %	20,7 %	0,0 %	22,2 %
	Sehr niedrig	0,9 %	34,5 %	0,9 %	36,3 %		Sehr niedrig	1,5 %	32,6 %	1,5 %	35,6 %
Gesamt		3,5 %	93,8 %	2,7 %	100,0 %	Gesamt		5,9 %	91,9 %	2,2 %	100,0 %

*Rundungsbedingt kann die Summe der aufgeführten Einzelwerte von der ausgewiesenen Summe abweichen.

Der Großteil der Statistischen Gebiete mit niedrigem oder sehr niedrigem Status liegt in RISE-Fördergebieten.

Die Karte 4 verdeutlicht, dass ein großer Teil der Statistischen Gebiete mit niedrigem oder sehr niedrigem Status als RISE-Fördergebiet festgelegt ist. Die meisten übrigen Statistischen Gebiete mit niedrigem oder sehr niedrigem Status sind ehemalige RISE-Fördergebiete. Diese Ergebnisse unterstreichen, dass die Förderung des Rahmenprogramms Integrierte Stadtteilentwicklung damit in erster Linie genau den Quartieren zugutekommt, in denen die kleinräumigen Daten einen besonderen Entwicklungsbedarf signalisieren.

Karte 4 Sozialmonitoring-Bericht 2019: Gesamtindex und Fördergebiete der Integrierten Stadtteilentwicklung



Datenquelle:
Statistikamt Nord, IfBQ Hamburg
Stand: 31.12.2018

Datenbearbeitung und Kartographie:
F+B Forschung und Beratung für
Wohnen, Immobilien und Umwelt GmbH

Fazit

Die Ergebnisse des Sozialmonitoring-Berichts 2019 haben gezeigt, dass der Status der untersuchten Statistischen Gebiete gegenüber dem Vorjahr weitestgehend stabil ist. Dies wird bei der Betrachtung der sozialräumlichen Verteilung der Statistischen Gebiete deutlich: Hier sind nur leichte Veränderungen gegenüber dem Vorjahr feststellbar. Diese Veränderungen finden sich lediglich in einzelnen Statistischen Gebieten. Sie sind nicht in Bezug auf Quartiere oder gar Stadtteile feststellbar.

Auch in diesem Jahr zeichnen sich die gleichen Konzentrationen von statusniedrigen Statistischen Gebieten in bestimmten Sozialräumen ab.

Im Vergleich zum Vorjahr gibt es mehr Statistische Gebiete mit einer positiven und negativen Dynamik. Dabei überwiegt die Zunahme der Statistischen Gebiete mit positiver Dynamik: Ihre Zahl stieg um 9 von 22 auf 31, während die Zahl der Statistischen Gebiete mit einer negativen Dynamik nur um 2 (von 40 auf 42) anstieg.

Die sozialräumliche Verteilung der Statistischen Gebiete ist weiterhin sehr stabil. Auch ein Auseinanderdriften von Statistischen Gebieten mit hohem und niedrigem Status ist nicht zu beobachten. Das zeigt, dass weiterhin keine zunehmende sozialräumliche Polarisierung erkennbar ist.

Der räumliche Vergleich mit den aktuellen und ehemaligen RISE-Fördergebieten zeigt, dass mit dem Rahmenprogramm Integrierte Stadtteilentwicklung mehrheitlich Quartiere unterstützt werden, die aufgrund kleinräumiger Sozialdaten einen besonderen Entwicklungsbedarf aufzeigen. Das Programm trägt zur Verbesserung der Lebensbedingungen und Lebensqualität in den festgelegten Fördergebieten bei und fördert so den sozialen Zusammenhalt in Hamburg.

Das Sozialmonitoring hat sich als Instrument zur Identifizierung von potenziellen sozialräumlichen Problemlagen bewährt und erlaubt zunehmend auch eine längerfristige Beobachtung der Entwicklung von Statistischen Gebieten. Im Sinne eines gesamtstädtischen Sozialmonitorings werden dabei alle Stadtteile und Quartiere im Blick behalten. Die flächendeckende Beobachtung sichert, dass kein Quartier unbemerkt „abgehängt“ wird. Auffällige Entwicklungen werden identifiziert und hervorgehoben.

Hamburger Stadtteile



Eine interaktive Karte der Hamburger Stadtteile und der Statistischen Gebiete sowie die Zuordnung von einzelnen Adressen oder Stadtteilen zu Statistischen Gebieten (und umgekehrt) ist in der Hamburger „Straßen- und Gebietsauskunft“ unter <http://www.geoportal-hamburg.de/sga/> enthalten.

Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen
Neuenfelder Straße 19
21109 Hamburg

www.hamburg.de/sozialmonitoring

V.i.S.d.P.: Barbara Ketelhut



Behörde für
Stadtentwicklung
und Wohnen